Das Riesaer Tageblatt erscheint wöchentlich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr. Postbezug 2,14 RM einschl. Postgeb. (ohne Zustellgebühr), in der Geschäftsstelle Wochenkarte 16 aufeinanderfolgende Nummern) 55 Rpf., Einzelnummer 15 Rpf. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestr. 65.

Riesaer Tageblatt

Anzeigen: Grundpreis für die gespaltene 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Rpf., die 90 mm breite, 2spaltige Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Haftung f. Fehler. Preisliste Nr. 6.

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa Fernruf 1207 / Postfach Nr. 80

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1580 Girokasse Riesa Konto Nr. 64

№ 38 — Montag, 15. Februar 1943, abends — 96. Jahrg.

Durchbruchs-Operationen gescheitert

Unerschütterlicher Widerstand der deutschen Armeen — Schwerste Verluste des Feindes

Sowjetische Gegenangriffe vereitelt

Rostow und Woroschilowgrad planmäßig geräumt

Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feind versuchte an der Ostfront mit immer neuen Verbänden, die er an Stelle seiner ausgebluteten Truppen in die Schlacht wirft, durch Umfassungs- und Durchbruchsoperationen zu einem entscheidenden Erfolg zu kommen.

Die deutschen Armeen machen durch unerschütterlichen Widerstand, elastische Kampfführung und entschlossene Gegenangriffe die Absicht der Sowjets zunichte und fügen dem Feind stets von neuem schwerste Verluste zu.

Die bei Noworossijsk und an einigen anderen Stellen des Kuban-Brückenkopfes vorgetragenen Angriffe des Feindes wurden unter hohen blutigen Verlusten abgeschlagen.

Die Winterschlacht zwischen der Donmündung und dem Raum nördlich Kursk nahm wieder an Heftigkeit zu. Der am mittleren Donez in das eigene Hintergelände vorgestoßene feindliche Kavallerieverband wurde von seinen rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten und geht seiner Vernichtung entgegen.

Im Zuge der Absetzungsbewegungen aus dem Donezbogen auf die vorgesehene verkürzte Verteidigungsstellung wurden planmäßig und ohne Behinderung durch den Feind die Städte Rostow und Woroschilowgrad geräumt.

An der Front zwischen Wolchow und Ladogasee und vor Leningrad griff auch gestern der Feind auf breiter Front an. Die Angriffe brachen im zusammengefaßten Feuer aller Waffen zusammen. Fliegerverbände der Luftwaffe fügten trotz schwieriger Wetterlage den feindlichen Angriffstruppen empfindliche Verluste zu und schossen über diesen Kampfräumen 19 feindliche Flugzeuge ab. An der Kronstadt-Bucht schlug eine Marine-Küstenbatterie einen feindlichen Angriff ab.

An der nordafrikanischen Front herrschte gestern lebhafte Spähtrupptätigkeit. Tiefangriffe der Luftwaffe richteten sich wirkungsvoll gegen feindliche Panzer-, Geschütz- und Kraftfahrzeugansammlungen. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger elf Spitfire ab.

In der Straße von Dover wurde ein Verband leichter feindlicher Seestreitkräfte, der sich Kap Griznez näherte, durch das Feuer einer Marineküstenbatterie vertrieben.

Britische Flugzeuge warfen in den gestrigen Abendstunden auf einige Orte in Westdeutschland, zum größten Teil auf Dörfer, Spreng- und Brandbomben. Die Bevölkerung, vor allem in Köln, hatte Verluste. Es entstanden Brandschäden vorwiegend in Wohnvierteln. Acht der angreifenden Bomber wurden abgeschossen, vier weitere feindliche Flugzeuge am Tage an der Kanalküste zum Absturz gebracht.

An der Nordfront 49 Panzer abgeschossen

Stoßtrupps rollen 5½ Kilometer feindlicher Gräben auf — Flakkanoniere sprengten Kuban-Brücken

Berlin. An den Fronten zwischen Wolchow und Ladogasee sowie vor Leningrad hatten die Bolschewisten am 12. Februar Reserven herangeführt, um nach den verlustreichen Kämpfen des Vortages die großen Lücken ihrer Angriffsverbände wieder aufzufüllen. Diese frischen Kräfte traten gemeinsam mit den bisherigen Sturmregimentern am 13. Februar zu neuen Vorstößen an. In harten Kämpfen wurden jedoch die den ganzen Tag über mit Unterstützung zahlreicher Panzer angreifenden Bolschewisten blutig zurückgeschlagen. Dabei schossen unsere Truppen am Schwerpunkt zwischen Wolchow und Ladogasee allein 31 Sowjetpanzer ab. Im Nachbarabschnitt blieben noch acht zerstörte und brennende Panzerkampfwagen im Kampffeld liegen, und vor Leningrad vernichteten Männer der Waffen-SS beim Zurückwerfen eingebrochener Bolschewisten weitere zehn.

Nördlich Orel unterstützten die schweren Waffen am 13. Februar den Einbruch starker Stoßtrupps in die feindlichen Stellungen so geschickt, daß unsere Pioniere und Grenadiere die bolschewistischen Gräben in 5½ Kilometer Breite aufrollen konnten. Dabei sprengten diese 58 Kampfstände, darunter einen Bataillonsgefechtsstand, mit ihren Besatzungen und brachten zahlreiche Gefangene ein.

Auch im Kaukasus-Gebiet fielen den schweren Waffen wichtige Sonderaufgaben bei der Sicherung der Absetzbewegungen zu. An einer der großen Eisenbahn- und Straßenbrücken über den Kuban standen zur Abwehr feindlicher Tieffliegerangriffe Kampftrupps der Heeresflak. Sie schützten die Brücken, bis sie von den hinhaltend kämpfenden Nachhuten überschritten worden waren. Die Bolschewisten drückten an dieser Stelle scharf nach, um unsere Pioniere am Sprengen der Flußübergänge zu hindern. Sie erschienen mit starken Kräften am Ufer und nahmen die Sprengkommandos unter heftiges Feuer. Als die Bolschewisten die Brücke betreten wollten, flog sie in die Luft. Der Teil mit der Straßenbrücke wurde völlig zerstört, aber von den Stahlkonstruktionen der Eisenbahnbrücke war nur ein Bogen zerrissen, da offenbar die Sprengkapseln der übrigen Ladungen vom Feind zerschossen worden waren. Pioniere versuchten unter dem Feuerschutz unserer Grenadiere nochmals an die Brücke heranzukommen, wurden aber durch starkes Pakgeschütz-, Maschinengewehr- und Panzerbüchsenfeuer zurückgehalten. Darauf griff der Führer der an dieser Brücke eingesetzten Heeresflakkompanie ein, um dem Feind die Benutzung der nur wenig beschädigten Eisenbahnbrücke unmöglich zu machen. Trotz heftigen feindlichen Beschusses brachte er zwei Züge leichter Flakgeschütze hart am westlichen Uferrand offen in Feuerstellung. Der eine Zug hielt mit Dauerfeuer die feindlichen Maschinengewehre und Panzerabwehrkanonen nieder, während die übrigen Geschütze durch genau gezieltes Einzel- und Dauerfeuer die an den Pfeilern und Bogen angebrachten Sprengladungen nacheinander zur Detonation brachten. Die weiteren Explosionen zerstörten nunmehr die Brücke bis auf ihre Fundamente.

Die Bolschewisten konnten dagegen ihre schweren Waffen am 13. Februar im Westkaukasus nicht zur Wirkung bringen. Ihre Versuche, mit weittragenden Geschützen die Vorstöße sowjetischer Schützenkompanien bei Noworossijsk zu unterstützen, blieben ebenso erfolglos, wie der außergewöhnlich hohe Artillerieeinsatz westlich Krasnodar.

Lebhafte Aufklärungstätigkeit an der libysch-tunesischen Grenze

X Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der libysch-tunesischen Grenze beiderseitige heftige Tätigkeit von Aufklärungsabteilungen. In heftigen Zusammenstößen mit der gegnerischen Luftwaffe schossen deutsche Jäger elf Spitfire ab.

Unsere Bomber griffen die Hafenanlagen von Tobruk und Algier an und riefen ausgedehnte Brände hervor.

Gestern spät abends warfen feindliche Flugzeuge in mehreren Wellen Sprengbomben verschiedenen Kalibers und Brandbomben auf die Stadt Mailand ab. Sie verursachten schwere Schäden an zahlreichen Wohngebäuden. Die bisher festgestellten Opfer betragen 16 Tote und 224 Verletzte.

Zwei der viermotorigen Bomber stürzten von der Flak getroffen ab, einer in Via Boffalora und einer zwischen Mercallo und Inveruno. Ein feindlicher Offizier, der mit dem Fallschirm absprang, wurde gefangengenommen.

Ein weiterer Luftangriff auf La Spezia verursachte unter der Bevölkerung einen Toten und 22 Verletzte.

Sowjetgenerale besichtigen USA.-Stützpunkte in Südamerika

Vigo. Wie aus Rio de Janeiro verlautet, haben vier sowjetische Generale und ein Admiral Brasilien mit unbekannter Bestimmung im Flugzeug überquert. Man nimmt an, daß die sowjetischen Militärs die von den Vereinigten Staaten in Brasilien und den übrigen südamerikanischen Ländern errichteten Stützpunkte besichtigen werden und daß sie Abmachungen über die Entsendung ständiger militärischer Beobachter nach Südamerika treffen wollen.

Der Mord an dem ehemaligen bulgarischen Kriegsminister Luckoff

Sofia. Der ehemalige bulgarische Kriegsminister und gegenwärtige Legionärführer, Generalleutnant a. D. Luckoff wurde am Sonnabendabend vor seinem Hause durch drei unbekannte Täter ermordet.

Der Ermordete hat sich wiederholt für eine aktive Beteiligung Bulgariens am Kriege gegen den Bolschewismus eingesetzt. Man nimmt deshalb in politischen Kreisen an, daß seine Ermordung den Bolschewisten zuzuschreiben ist.

Roosevelt öffnet dem Bolschewismus auch in USA. Tür und Tor

Stockholm. Aus den USA. liegen einige bezeichnende Meldungen vor, die zeigen, wie Roosevelt dem Bolschewismus Tür und Tor öffnet. So wurden kürzlich an der Columbia- und der Cornell-Universität die Lehrgänge für russische Sprache erweitert. Die „National Education Association" machte sogar den Vorschlag, das Erlernen der russischen Sprache an den höheren Schulen der USA. obligatorisch zu machen. Der Jude La Guardia hat als Bürgermeister von Neuyork diesen Plan verwirklicht, so daß bereits an den höheren Schulen von Neuyork die russische Sprache gelehrt wird. In den amerikanischen Zeitungen erscheinen auch laufend Anzeigen, in denen sich Privatschulen zur Erteilung von russischem Unterricht anpreisen.

In dem „Museum für moderne Kunst" in Neuyork findet zur Zeit eine Ausstellung bolschewistischer Plakat- und Karikaturmalerei statt, die in nächster Zeit auch in anderen Städten der USA. gezeigt werden soll.

So wird unter Roosevelts Regime planmäßig der Bolschewismus hochgezüchtet.

Kriegswichtige Ziele von Dover bekämpft

Berlin. In den frühen Morgenstunden des Sonntags bekämpfte Fernartillerie des Heeres kriegswichtige Ziele im Raum von Dover.

Die Macht der Idee

Vom K-Gauschulungsleiter Clauß

Wie nach vierzehnjährigem, beispiellosem Ringen um Deutschlands Wiederauferstehung Adolf Hitler die Führung des deutschen Volkes übernahm, kennzeichnete sich am politischen Horizont die größte Revolution, die je die Menschheit erlebte. Der Zusammenbruch einer Zivilisation kündigte sich an, die unserem und den Völkern des europäischen Kontinents unter der Despotie einer jüdisch-internationalen Verbrecherclique nur sittliche Verwahrlosung und den Verfall aller geistigen und seelischen Kräfte brachte.

Unserem Volke war alles genommen, alle Ideale, der Glaube an seine große geschichtliche Sendung, der Glaube an seine schöpferischen Kräfte, an sich selbst. Um die Seele des deutschen Menschen stritten weltanschauliche Systeme der verschiedensten Ziel- und Triebrichtungen. Wir wußten kaum noch, daß uns das Beste unseres Menschentums in diesem Chaos geistiger Verwahrlosung genommen war. Wir fühlten nur ein tiefes inneres Unbefriedigtsein. Adolf Hitler, der in dem harten Lebenskampf seiner Jugend und im Erlebnis der Frontkameradschaft tief in die Seele unseres Volkes sah, wußte um das Unbefriedigtsein, fühlte selbst als Deutscher die Sehnsucht nach einer wahren Sinngebung des Lebens. Und mit unerhörter Kühnheit stellte er den bisherigen weltanschaulichen Geistesrichtungen in seinem Buch „Mein Kampf" eine Idee gegenüber, die in ihren Erkenntnissen und den daraus resultierenden sittlichen Forderungen dem inneren Wesen unseres Volkes und damit dem besten Kern germanischer Rasse entsprach.

Wo das Große erkämpft werden soll, da ist es billig, daß das Schwerste übernommen werden muß

Ernst Jünger

Mit der nationalsozialistischen Weltanschauung hat Adolf Hitler unserem Volke die gewaltigste geistige Idee gegeben, die es je im Laufe seiner Geschichte bewegte. Zu sehr steht unsere Generation inmitten dieses Ereignisses, als daß die Bedeutung und die Tragweite dieser Gedanken eines Genius erkannt würden. Die Geschichte wird einst feststellen, daß es die größte Tat für Jahrtausende gewesen ist, daß Adolf Hitler den wahren Sinn unseres Menschentums in der Erfüllung der ewigen göttlichen Gesetze lehrte.

Für seine Mitkämpfer, für die Aktivisten der Bewegung hat der Führer in seiner Festungshaft zu Landsberg die Gedanken seiner Idee niedergeschrieben. Um jenen, die mit dem Herzen der Bewegung gehörten, auch den tieferen Sinn ihres Kampfes verstandesmäßig erkennbar zu machen. Mit dem Anwachsen der kleinen Schar zu der gewaltigsten Volksbewegung und der immer weiteren Verbreitung der Idee fanden sich auch jene Geistesakrobaten, die alles und jedes problematisch finden, die alles zerreden müssen, die in ihren literarischen Debattierklubs mit wenn und aber jede große Problemlösung mit seichtem Geschwätz abtun, anstatt durch die Tat etwas zu beweisen. „Es traten dann auch viele in die Organisation ein, in dem naiven Glauben, in der Partei ein bequemes Forum für ihre Pläne und Plänchen zu finden, da vielleicht sonst niemand auf sie hören wollte." Unberufene, die sich berufen fühlten, die Reinheit der Idee mit ihrer eigenen gedankenarmen Phantasie in Verbindung zu bringen. Dem entgegenzutreten, berief der Führer seinen alten Mitkämpfer Alfred Rosenberg als Beauftragten für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP., Alfred Rosenberg, der schon seit seiner ersten Begegnung mit dem Führer im Jahre 1919 zum Interpreten des Nationalsozialismus wurde, der in seinem „Mythos des 20. Jahrhunderts" ein Werk von weltpolitischer Bedeutung schrieb, der in unzähligen Schriften und Preßveröffentlichungen immer wieder den Kampf aufnahm gegen das Judentum, den Bolschewismus und alle die Mächte und Kräfte der Zersetzung, unterzog sich dieser Aufgabe mit der ganzen Energie und dem Weiblich seines kämpferischen Empfindens. Ausgehend davon, daß die nationalsozialistische Weltanschauung kompromißlos klar, eindeutig, ohne Beiwerk eigener Meinung unberufener Schwätzer in unser Volk getragen werden müsse, schuf er mit dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zusammen den Schulungsapparat der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Aufgabe der Schulungsämter der Partei wurde es, Kämpfer der Bewegung auszubilden, die das Gedankengut der nationalsozialistischen Weltanschauung in eben diesem Sinne in aller Reinheit und Wahrheit darstellen konnten. Auf den Schulen der Bewegung, den Gau- und Reichsschulungsburgen wurden diese Männer ausgelesen und ausgerichtet. Keiner durfte hinausgehen, der nicht selbst aus eigener innerster Ueberzeugung gefestigt zum Künder der Idee berufen wurde. In den Ortsgruppen, in den Stürmen der SA. und SS, in den Gliederungen der Bewegung fanden diese Männer ihr Wirkungsfeld. Sie selbst, aus den verschiedensten Berufen kommend und tagsüber im Beruf stehend, scharten Abend für Abend Nationalisten um sich, die begeistert in sich aufnahmen, was ihnen zu ihrem nur Gefühlten an Wissen um den tieferen Sinn der Idee gegeben wurde.

Der Weg des deutschen Volkes in seiner Geschichte zeigte ihnen unsere große Vergangenheit, erweckte in den Männern den Stolz auf deutsche Leistungen, gab ihnen Vorbilder in den kühnen Gestaltern der Reichsidee. Aus den Ursachen des Unterganges großer Kulturvölker wurde ihnen die Stellung zu dem Problem der Rassenfrage klar und die Erkenntnis der Lebensgesetzlichkeiten der Schöpfung erfüllte sie mit tiefster Ehrfurcht vor dem Allmächtigen. So weckte die Schulung auch in ihrer scharfen

SLUB
Wir führen Wissen.